

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Maribor Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Maribor Nr. 2324): MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktionen in BEOGRAD, Despotičeva ulica 6. Tel. 28884. Anfragen Rückporto beiliegen.

Abonnenten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung) Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



# Mariborer Zeitung

## Entree Macdonald-Hitler

Macdonald wird in Berlin mit Hitler seine Besprechungen über das Viererdirektorium fortsetzen — Titulescu fährt als Vertreter der Kleinen Entente nach Paris

London, 28. März.

Da die Unterhaus-Debatte einen einzigen Sprecher lieferte, der einigermaßen scharf der Regierung zu Leibe rückte — gemeint ist Winston Churchill, während Stanley Baldwin nach wie vor schweigt — ist die Annahme gerechtfertigt, daß die einflussreichen parlamentarischen und politischen Kreise sich immer mehr mit der Idee des Viermächtedirektoriums abzufinden beginnen, obwohl man auch daran keine übertriebenen Hoffnungen zu knüpfen scheint. Einen anderen Ausweg aus der gegenwärtigen verworrenen Situation scheint man nicht gefunden zu haben, sonst würde die Regierung, die die Staatsangelegenheiten in Paris, Rom und Berlin über den Stand der Dinge am laufenden Band, nach der „Sunday Express“ nicht den Entschluß gefaßt haben, die Besprechungen über den von Mussolini unterbreiteten Plan eines Viererdirektoriums fortzusetzen. Zu diesem Zweck wird Premierminister Macdonald nach Mitteilung des Blattes schon demnächst nach Berlin abreisen, um die diesbezüglichen Besprechungen mit Reichkanzler Hitler aufzunehmen. Diese Reise fällt in keiner Weise aus dem bereits gelegentlich der römischen Entree vorgezeichneten Rahmen heraus und soll vornehmlich dazu dienen, dem englischen Staatsmann die Möglichkeit zu bieten, in einer direkten Aussprache mit dem deutschen Reichskanzler die in Rom aufgestellten, in Paris weiterentwickelten Ideen über eine engere Zusammenarbeit der vier Großmächte, die übrigens den Völkerbund voll beherrschen, zusammenzufassen zu einem einheitlichen Bild über die eventuellen Möglichkeiten und Aussichten der Realisierung des Mussolini-Projektes.

Nach einer Genfer Meldung des „Petit Parisien“ dürfte der rumänische Außenminister Titulescu am Montag oder Dienstag nach Paris reisen, um im Auftrage seiner Kollegen von der Kleinen Entente mit den französischen Ministern die durch den italienischen Plan geschaffene Lage zu erörtern.

Paris, 28. März.

Der Zentralkreis deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens erklärt alle Behauptungen über verstümmelte Judenleichen, Zwangsmentretung jüdischer Mädchen, Mißhandlung von Judenkindern usw. für freie Erfindung. Im Rahmen des gewaltigen politischen Umsturzes sei es zu politischen Hochzeiten und Ausschreitungen auch gegen Juden gekommen. Die Reichsregierung und die Länder waren jedoch erfolgreich bemüht, möglichst schnell die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Der Reichskanzler hat einen Befehl erlassen, bei Zusammenkünften keine unterschiedliche Behandlung von Juden oder Nichtjuden vorzunehmen.

Der Reichsbund jüdischer Krawallhater hat ebenfalls eine Kundgebung an die Botschaft der NSD in Berlin erlassen, in der es heißt: Wir halten es für unsere Pflicht, nicht nur im vaterländischen Interesse, sondern auch im Interesse der Wahrheit, zu diesen Botschaften Stellung zu nehmen. Es sind Mißhandlungen und Ausschreitungen vorgekommen, die zu beschönigen gerade ungenügend ist. Aber derartige Ereignisse sind bei keiner Umwälzung vermeidbar. Die Beförderer sind jedoch rasch eingeschritten. Es ist hoch an der Zeit, von der unverantwortlichen Heße abzurücken, die von sogenannten jüdischen Intellektuellen im Ausland gegen Deutschland unternommen wird. Diese Männer haben das Recht verweigert, in deutsch-jüdischen Angelegenheiten mitzureden. Ihre aus sicherem Verstand abgeschlossenen Weisungen wohl Deutschland und den Juden in Deutschland, sie gereichen aber den im sicheren Verstand befindlichen Schützen keinesfalls zur Ehre.

## Jüdische Vereinigungen gegen die „Greuelberichte“ aus Deutschland

Berlin, 28. März.

Der Reichsbund jüdischer Krawallhater hat ebenfalls eine Kundgebung an die Botschaft der NSD in Berlin erlassen, in der es heißt: Wir halten es für unsere Pflicht, nicht nur im vaterländischen Interesse, sondern auch im Interesse der Wahrheit, zu diesen Botschaften Stellung zu nehmen. Es sind Mißhandlungen und Ausschreitungen vorgekommen, die zu beschönigen gerade ungenügend ist. Aber derartige Ereignisse sind bei keiner Umwälzung vermeidbar. Die Beförderer sind jedoch rasch eingeschritten. Es ist hoch an der Zeit, von der unverantwortlichen Heße abzurücken, die von sogenannten jüdischen Intellektuellen im Ausland gegen Deutschland unternommen wird. Diese Männer haben das Recht verweigert, in deutsch-jüdischen Angelegenheiten mitzureden. Ihre aus sicherem Verstand abgeschlossenen Weisungen wohl Deutschland und den Juden in Deutschland, sie gereichen aber den im sicheren Verstand befindlichen Schützen keinesfalls zur Ehre.

## Was geht in Oesterreich vor?

Die causa Brandl. — Der ehemalige Wiener Polizeipräsident geht nach Berlin. — Massenauflauf zur NSDAP aus den Kreisen der hohen österreichischen Beamtenenschaft.

Wien, 28. März.

Der frühere Wiener Polizeipräsident Dr. Brandl ist der Nationalsozialistischen Partei beigetreten, ein Gesinnungswechsel, der in hohen bürokratischen Kreisen Aufsehen erregt hat. Aus der Umgebung des durch den Konflikt mit Dollfuß berühmt gewordenen ehemaligen Polizeipräsidenten verlautet nun, daß er eine führende Rolle in der österreichischen Nationalsozialistischen Partei einnehmen und in der nächsten Zeit sich zwecks einer Aussprache zum Reichskanzler Hitler nach Berlin begeben werde. Dieser Uebertritt Dr. Brandls zum Nationalsozialismus fällt umso mehr auf, als gerade er es war, der seinerzeit als Polizeipräsident schwere Konflikte mit der NSDAP zu schlichten hatte.

Von nationalsozialistischer Seite wird mitgeteilt, daß die Beiräte hoher und höchster Beamten zur Nationalsozialistischen Partei sich in letzter Zeit häufen. Die Beamtenenschaft sei über die Verhältnisse verbittert und ströme nun in hellen Haufen den Nationalsozialisten zu.

## Kommunisten-Demonstration in New York

Vor dem deutschen Generalkonsulat. — Sie fordern Freilassung der Kommunisten.

New York, 28. März.

Etwas 5000 Kommunisten veranstalteten gestern einen Protestzug. Die Menge zog vor das deutsche Generalkonsulat, wo eine Abordnung von einem Kommissar empfangen wurde. Die Kommunisten überreichten eine Entschliessung, in der die Freilassung aller in Deutschland verhafteten Kommunisten gefordert wird. Die über den Broadway ziehende Menge trug rote Fahnen und erging sich in Niederrufen auf Deutschland.

## Die Sondergerichte im Reich

Berlin, 28. März.

Der preussische kommissarische Justizminister hat nun die Durchführungsbestimmungen zur Errichtung der im Ermächtigungsgesetz vorgesehenen Sondergerichte erlassen. In Preußen sind 13 solche Tribunale vorgesehen. Gegen die Entscheidung bzw. das Urteil des Ausnahmegerichtes ist kein Rechtsmittel zulässig. Mit der Verwaltung und der Rechtsprechung bei diesen Ausnahmegerichten sind besondere Dezernenten besetzt worden. Weiter verlautet, daß die Sondergerichte nicht zur Bewilligung von Bewährungsstrafen befugt seien.

## Der „Arbeiterwille“ unter Vorzensur

Gratz, 28. März.

Ueber Verfügung der Bundesregierung wurde das hiesige Organ der Sozialdemokratischen Partei Oesterreichs, der „Arbeiterwille“, unter Vorzensur gestellt.

## Ein Block der Kleinstaaten?

Starker Eindruck der Stellungnahme der Kleinen Entente

Paris, 28. März.

Die entschiedene Haltung der Kleinen Entente in der Frage des Viermächtedirektoriums hat Genf, in Paris, Rom und London starken Eindruck ausgelöst, und zwar umso mehr, als auch Drohungen wegen der Bildung eines Blockes der Kleinstaaten sich zu melden beginnen. Die französische Presse schreibt, in London u. in Rom beginne man einzusehen, daß man über die Kleine Entente nicht hinwegkomme.

Londoner Meldungen zufolge wird Mussolini noch vor Ostern nach London kommen, um mit Macdonald über den Plan des Viermächtedirektoriums unter dem Gesichtspunkte der neuen Lage zu beraten. Nach Meinung der diplomatischen Kreise müßte, wenn die Revisionsfrage überhaupt zur Diskussion gestellt werde, früher genau umrissen werden, was man unter Revision verstehe u. was revidiert werden soll.

## Kronrat in Tokio

Japan definitiv aus dem Völkerbund ausgetreten — Sie wollen aber von einer Herausgabe der Marshall- und Karolineninseln an den Völkerbund nichts wissen

Tokio, 28. März.

Gestern fand im kaiserlichen Palast unter dem Vorsitz des Kaisers Hirohito ein großer Kronrat statt, an dem sich neben den Mitgliedern des Kabinetts auch die höchsten geheimen Ratgeber und aristokratischen Kreise beteiligten, wie dies in Japan seit Jahrhunderten der Brauch ist. Nach mehrstündiger Beratung wurde der Beschluß gefaßt, daß Japan endgültig aus dem Völkerbund austritt und damit alle im Rahmen des Völkerbundes abgeschlossenen internationalen Verträge als gekündigt betrachtet. In der Beschlusssatzung hierzu heißt es, daß Japan auch weiterhin geneigt sei, an internationalen Konferenzen mitzuarbeiten, wenn sich hierzu die Notwendigkeit ergeben sollte.

Bezüglich des Mandates über die einzigen deutschen Marshall- und Karolineninseln, die den Japanern als Mandatsmacht zugewiesen wurden, heißt es weiter, Japan könne diese Inseln ummöglich dem Völkerbund zur Verfügung stellen, da diese Inseln integrierender Bestandteil des japanischen Kaiserreiches seien.

Trotzdem man in Genf seit Wochen mit dem definitiven Austritt Japans aus dem Völkerbund gerechnet hatte, wirkte die Mitteilung aus Tokio hier wie eine Bombe. Was die Stellungnahme Japans in der Frage der ihm anvertrauten Mandate betrifft, so könne sich der Völkerbund damit nicht abfinden. Der Völkerbundrat wird sich dieser Lage mit der Frage der Marshall- und Karolineninseln beschäftigen, auf die die deutsche Reichsregierung ihren Anspruch bereits angemeldet hat.

Der Zagreber deutsche Konsul gegen Falschmeldungen über Deutschland.

Zagreb, 28. März.

Das hiesige deutsche Generalkonsulat verbandte an die Zagreber Blätter eine Mitteilung, in der in scharfer Weise gegen die in der internationalen Presse aufgetauchten Nachrichten über verschiedene „Greuel“ und

## Schadenfeuer in Slatina Kadenci

Slatina Kadenci, 27. März.

In Bad Kadenci brach Samstag abends ein schweres Schadenfeuer aus. Unmittelbar nach seinem Ausbruch bemerkte der Nachwächter um halb 20 Uhr, daß es am Wirtschaftsgebäude gleichzeitig an zwei Stellen zu brennen begann. Er verständigte sofort die Kurverwaltung, die die Feuerwehren von fern und nah zu Hilfe rief. Die Flammen äscherten unterdessen das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern ein. Auch das Bierdepot der Union-Brauerei trug hierbei schweren Schaden davon. Insgesamt beträgt sich der Sachschaden auf über ein halbes Million Dinar. Der Umstand, daß der Brand gleichzeitig an zwei Stellen ausgebrochen ist, läßt darauf schließen, daß das Feuer gelegt wurde. Bei den Löscharbeiten taten sich insbesondere die Freiwilligen Feuerwehren aus Kadersburg und Lutomer hervor.

Devisen: Berlin 1368.47—1379.27, Zürich 1108.35—1113.85, Wien (Priv.) 8.80—8.90, London 196.42—198.02, New York 5722.14—5750.40, Paris 225.79—226.91, Prag 170.67—171.52, Triest 294.46—296.86.

Devisen: Paris 20.3725, London 17.75, New York 518.25, Mailand 26.61, Prag 15.40, Wien 72.94—57.75, Berlin 123.65.



### Zusammenbruch des Wiener Zensurstreiks

Warum die „Arbeiter-Zeitung“ der Zensurvorzensur verfiel.

W i e n, 27. März.

Der von den Sozialdemokraten als Antwort auf die Regierungsmassnahme, derzufolge die „Arbeiter-Zeitung“ vor dem Druck der Zensur unterbreitet werden muß, in Szene gesetzte Zensurstreik ist kläglich zusammengebrochen. Die Regierung ließ sich von den Delegierten der Freigewerkschaft keine einzige Konzession abringen und mußten die Initiatoren des Streiks diesen selber abblasen, ohne auch nur eine einzige Forderung erzielt zu haben. Die „Arbeiter-Zeitung“ muß nach wie vor zwecks Präventivzensur der Staatsanwaltschaft unterbreitet werden, und zwar über Intervention des deutschen Gesandten. Die „Arbeiter-Zeitung“, veröffentlichte nämlich einen ganz besonders beleidigenden Heftartikel gegen Hitler, worauf die deutsche diplomatische Intervention erfolgte. Die Regierung kam dem deutschen Wünsche entgegen und verfügte daraufhin die Vorzensur für das Hauptblatt der Sozialdemokratie.

Die Zensur trat bereits am Samstag in ihre Arbeitsstellen, und zwar zuerst bei der „Reichspost“ und bei der amtlichen „Wiener Zeitung“. Abends konnte die Drucklegung der Blätter wieder ungestört vorgenommen werden.

### Eisenbahnerstreik in Oesterreich?

Die Sanierungsmaßnahmen der Bundesregierung und die dadurch bewirkte Verschärfung der Lage.

W i e n, 27. März.

Die Lage hat eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Die Bundesregierung hat in ihrer gestrigen Sitzung die Sanierung der Bundesbahnen durchberaten, wobei eine beträchtliche Senkung der Gehälter und Löhne sowohl für die aktiven als auch für die im Ruhestand befindlichen Bundesbahner beschlossen wurde.

Die marxistisch und freiwirtschaftlich beeinflusste Personalvertretung ist heute zusammengetreten, um zu den Sanierungsmaßnahmen der Bundesregierung Stellung zu nehmen. Vor zwei Wochen ist bekanntlich ein zweifelhafter Proteststreik organisiert worden, der die Regierung vor der Durchführung der erforderlichen Sanierungsmaßnahmen abschrecken sollte. In den Abendstunden verbreitete sich das Gerücht, daß morgen der Generalstreik ausbrechen werde, wenn die Regierung ihre Beschluß nicht abändern werde. Die Marxisten betreiben aber bereits Propaganda dafür, daß der Generalstreik auch auf andere Verkehrswege ausgedehnt werden möge.

### Mexiko verbietet Kakteen-Ausfuhr.

Die mexikanische Regierung hat eine Verordnung erlassen, nach der die Ausfuhr von Kakteen-Pflanzen und Kakteen-Samen zum Teil verboten und zum Teil unter besondere Kontrolle gestellt wird. Auch das freie Einfuhr von Kakteenpflanzen in einer Reihe von Provinzen, die durch die Kakteenlager bereits ausgeplündert worden sind, wird unter besondere Kontrolle gestellt.

### Amerika koprogiert Bier durch Radio.

Von der Welle Chicagos klingen Biermelodien. Auch das Abendprogramm des Senders steht im Zeichen des Biers. Man sendet Hörspiele, die ein Bodbierfest in Deutschland darstellen sollen. Der Sender schließt mit folgenden Worten von nun an täglich sein Programm: „Gute Nacht, meine Damen und Herren, wer aber wirklich gut schlafen will, der wird in ein paar Wochen, wenn wir wieder freie Menschen sind, vor dem Schlafen ein paar Krüge gutes Bier trinken!“ Einige amerikanische Gesellschaften, die jetzt die Einfuhr deutschen Biers organisieren, wollen für ihre Propaganda auch einen Sender in Newyork erwerben.

# Das Budget vor dem Senat

Berichterstatter Dr. Ploj über Vorschlag und Wirtschaftslage — Ausführliches Exposee des Finanzministers — Politische Debatte

B e o g r a d, 27. März.

Gestern vormittags begann im Senate die Generaldebatte über die Budgetvorlage für 1933/34 und den Finanzgesetzentwurf. Der Berichterstatter des Finanzausschusses Dr. Ploj verlas den Bericht des Ausschusses, in dem zunächst auf die anhaltende Wirtschaftskrise und auf die Notwendigkeit wirtschaftlicher Zusammenarbeit der Staaten hingewiesen wird. Die Budgetvorlage sei auf Erhaltung des Gleichgewichtes zwischen Ausgaben und Einnahmen sowie auf konsequente Sparbarkeit abgestellt. Das größere Opfer, aber es liege kein Grund vor den Glauben zu verlieren. Jugoslawien sei ein Agrarland und solle seine wirtschaftlichen Güter verwerten, wobei möglichst wenig fremde Güter einzuführen wären. Die Budgetvorlage genüge den Erfordernissen eines realen und gesunden Staatshaushaltes. Der Bericht geht näher auf die Ziffern des Budgets ein und betont, daß die Ausgabenposten für die Staatsschulden, die bereits um 376,5 Millionen Dinar vermindert seien, dank dem Abkommen mit den französischen Gläubigern um weitere 350 Millionen Dinar vermindert werden würden. Es wird betont, daß Dr. Sverljuga vom Nationalklub im Ausschuss bei der Generalabstimmung gegen das Budget gestimmt habe, jedoch bei der Spezialabstimmung für das Budget der obersten Staatsverwaltung des Außenministeriums und des Ministeriums für Heer und Marine.

Der nächste Redner Finanzminister Dr. Gjorgjević erstattete ein ausführliches Exposee über die Budgetvorlage und das Finanzgesetz, das sich eng an die analogen Ausführungen des Ministers in der Stupschina anlehnt.

Senator Dr. Krulj macht längere politische Ausführungen. Er betont, Leute, die früher den äußersten Zentralismus verlangt hätten, verfielen jetzt ins andere Extrem. Das sei abnormal und unannehmbar. Der Redner wendet sich gegen allerhand Erklärungen, Puntationen usw. und spricht von einer wohlbedachten Kampagne gegen die Staat. Ein Staat werde nicht alle zehn Jahre gebaut. Wenn eine sogenannte kroatische Frage bestünde, dann bestünde auch eine serbische und eine slowenische und damit eine jugoslawische Frage. Aber das sei nicht der Fall, sondern es bestehe nur ein einheitliches Königreich Jugoslawien. Das seien vollzogene Tatsachen. Kroaten, Serben und Slowenen könnten nicht durch geographische Grenzen geschieden werden. Die beste Lösung sei das Jugoslawentum. Der Redner stimmte für jede Regierung, die für das jugoslawische unitaristische Programm eintrete.

Als nächster Redner spricht Dr. Sverljuga, der an dem laufenden Budget lobt, daß die veranschlagten Einnahmen in den ersten zehn Monaten auch tatsächlich erreicht worden seien. Er habe das Empfinden, daß wir den Tiefpunkt der Krise überschritten hätten und daß man allmäh-

lich in eine aufsteigende Konjunktur gelangen werde. Jugoslawien sei einer der wenigen Staaten der Welt, die bereits fünf bis sechs Jahre ohne Defizit oder nur mit geringem Defizit ihren Staatshaushalt beschließen. Näher bespricht der Redner dann die Beweggründe der Erklärung des Nationalklubs vom 16. Feber d. J. Die Unterzeichner seien fast alle ehemalige Minister, deren Pflicht es sei, eine bestimmte Auffassung über die Lage des Staats darzutun. Die geographische Lage Jugoslawiens stelle schwierige Aufgaben. Jene Erklärung sei nicht nur die ehemaliger hoher Staatsfunktionäre, sondern auch der Ausdruck kroatischen Empfindens. Das kroatische Volk solle gemeinsam mit dem serbischen der Hauptfeiler von Sicherheit und Fortschritt des gemeinsamen Staates Jugoslawien sein. Die Kroaten hätten mit Rom, den Franken, den Venezianern, den Ungarn und den Deutschen zu kämpfen gehabt, sie seien der Vorposten des Westens und seien nun auch beufen, Vorposten Jugoslawiens zu sein. Zum Schutze des Staates verlangten sie politische Beständigkeit und Festigung, um allen äußeren Feinden trohen zu können. Eingehend spricht der Redner über das Regime vom 6. Jänner, das nicht für ein integrales, sondern für ein synthetisches Jugoslawentum eintrete. Das Jugoslawentum sei bei den Kroaten schon viel früher entstanden, als es in die Gesehe gekommen sei. Redner macht zu diesen Erklärungen eingehende historische Ausführungen und übt Kritik, daß, wie er sagt, von den ursprünglichen Richtlinien abgewichen worden sei. Er spricht sich für eine autonomistische innere Ordnung aus.

Der nächste Redner Dr. Miloje Jovanović polemisiert gegen Dr. Sverljuga, wobei er insbesondere auf finanzpolitische Momente hinweist, und tritt für die Vereinfachung der staatlichen Verwaltung ein. Nach Dr. Jovanović ergreift Dr. Mazuranić das Wort.

## Thälmann lebt

Reichsminister Brüning dementiert vor den Vertretern der Auslandspresse die Greuelberichte über die Behandlung politischer Häftlinge. — Was Thälmann selbst erzählt.

B e r l i n, 27. Jänner.

Der kommissarische preußische Innenminister und Reichstagspräsident Brüning gab den Berliner Vertretern der Auslandspresse eine Erklärung, in der er die Ausland verbreiteten Greuelnachrichten über die Behandlung politischer Häftlinge und angeblichen Judenverfolgungen auf das entschiedenste dementiert. In einer einstündigen Ansprache führte Brüning vor 130 Journalisten folgendes aus:

„Wenn man heute als Deutscher die ausländische Presse durchstudiert, ist man erschrocken, fassungslos und empört über die

## Stimmungsbild vom Krieg im Fernen Osten



Auf unserem Bilde sieht man japanische Truppen während ihres Vormarsches auf Jehol: trotz der grimmi-gen Kälte sitzen die Soldaten auf dem völlig gefrorenen Erdboden, um für einige Stunden Ruhe und Schlaf zu suchen.

Presselampagne, die dort gegen Deutschland geführt wird. Man greift sich an den Kopf und versteht die Hege nicht. In Deutschland hat sich eine nationale Revolution vollzogen. Einzelne bedauerliche Zwischenfälle mögen vorgekommen sein. Wie es aber tatsächlich in Deutschland aussieht, davon können Sie sich, meine Herren, jeden Tag durch Augen-schein überzeugen. Wie anders hat unsere nationale Revolution sich abgespielt als jetzt in Deutschland? Damals wurden wirklich einzelnen Personen die Hände abgehakt und andere ins Wasser geworfen. Heute gibt es in Deutschland nicht einen Menschen, dem auch nur ein Fingernagel abgehakt oder ein Ohräppchen abgezwickt worden wäre. Tote hat es vielleicht bei einem Duzend von Zusammenstößen gegeben, was in einer Zeit revolutionärer Erregung sicherlich nicht übermäßig ist. Es heißt, daß die Leichen im Sandwehrlanal umherschweben und daß jüdische Friedhöfe und Synagogen geschändet wurden. Nichts davon ist wahr! Eine Hege ohnegleichen wird entfesselt, weil das deutsche Volk es gewagt hat, etwas unsanft zu verfahren mit jenen, die es jahrelang gequält und bestohlen haben. In der Tat seien einige Tausende kommunistischer Funktionäre verhaftet worden, doch sei die Behandlung derselben in den Gefängnissen genau so human wie die Behandlung der anderen Häftlinge. Die Regierung habe alles getan, um Uebergriffe und Einzelaktionen zu vermeiden. Sie werde es auch nicht dulden, daß jemand nur deshalb verfolgt und bedrängt werde, weil er ein Jude sei. Alle diese gegen Deutschland gerichteten Greuelmeldungen seien marxistischen und jüdischen Ursprungs.

Brüning erklärte schließlich, solange die ausländische sozialdemokratische Presse Deutschland schmähen werde, werde in Deutschland keine einzige sozialdemokratische Zeitung in Druck gehen können. Und wenn die jüdischen Staatsbürger in gewissen Grenzen bleiben, dann werde ihnen auch unter der neuen Regierung nicht das geringste getan werden.

Ueber Vorschlag Brünings wurde eine Kommission ausländische Journalisten gebildet, die in den Gefängnissen die Zellen der politischen Häftlinge besuchen wird, um sich über die Behandlung derselben selbst zu überzeugen.

B e r l i n, 27. Jänner.

Die ausländische Journalistenkommission sprach in den Zellen von Raabitz mit dem Redakteur der „Roten Fahne“, Hirsch, ferner mit dem kommunistischen Abgeordneten Torgler sowie mit den Schriftkellern Diefel und Ludwig Renz. Die Kommission konnte sich überzeugen, daß an den Häftlingen keine Spur einer körperlichen Mißhandlung zu sehen war, auch konnten sie sich nicht über die Verköstigung und Behandlung beklagen.

B e r l i n, 27. Jänner.

Ein Redakteur des „Berliner Tageblatt“ besuchte den kommunistischen Abgeordneten Thälmann im Gefängnis. In seinem Bericht heißt es: Thälmann ist in einem kleinen hellen Zimmer mit guter Luftzufuhr untergebracht. Er zeigt ein gesundes, ja fast zufriedenes Aussehen. Auf die Frage nach seinem Befinden antwortete er:

„Mir geht es hier entsprechend den Verhältnissen gut.“ Auf die Frage, ob er mißhandelt worden sei, gab er zur Antwort: „Ich müßte einfach die Unwahrheit sagen, wenn ich behaupten würde, daß mir Derartiges zugestoßen wäre. Ich bin seit meiner Verhaftung nicht schlecht behandelt oder gar mißhandelt worden.“

### Den Sieg mit dem Tode erkauft.

Je weiter sich die Kunstfliegerei und die Luftakrobatik entwickelt haben, desto mehr hat ihre Wirkung auf das Publikum an Reiz verloren. Flugkunststücke und Fallschirmabsprünge, die vor wenigen Jahren noch Tausende von Zuschauern anlockten, werden heute als Selbstverständlichkeiten hingenommen. Die Luftakrobaten müssen daher danach trachten, immer wieder etwas Neues zu finden. In Los Angeles hatten die beiden Fallschirmabspringer Manning und Brandon eine Wette abgeschlossen. Derjenige sollte gewinnen, der seinen Fallschirm möglichst nahe an der Erde entfaltete. Brandon wurde Sieger, aber er mußte den Sieg mit dem Leben bezahlen. Er öffnete den

**Gedenket** bei Kranzablösen, Verzeihen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulösenliga in Marthori



**PLANKIN**  
**Früher F. F. Ahlbingkur**  
 verwenden Sie  
**„Lambika-Tee“ Bohovec**  
 Er reinigt und erfrischt das Blut und erneuert so den ganzen Organismus. Das Paket zum Preise von Din 20,- in allen Apotheken u. Drogerien erhältl.

Fallschirm in 30 Meter Höhe und wurde völlig zerquetscht.

**Welche Frauen haben den schönsten Teint?**

In einer Rundfrage wurde festgestellt, welches Land die Frauen mit dem schönsten Teint aufzuweisen hat. Der Preis für die blühendste und rosigste Haut ist der Engländerin zugesprochen worden. In den nassen und regenreichsten Gegenden von Großbritannien leben die schönsten Frauen. In Devonshire, wo fast ständig Sprühregen herrscht, sind Frauenhöflichkeit überhaupt nichts Seltenes. Auch die Frauen Irlands haben einen schönen und gut-rosigten Teint. Es ist nachgewiesen worden, daß Schwimmerinnen meist schönen Teint aufweisen, da das Wasser der Haut zuträglich ist.

**Paris gegen männliche Damenmode.**

Obwohl die großen Salons von Paris anlässlich der Modenschauen für das Frühjahr eine Art Waffenstillstand geschlossen haben, nach dem keine weitere, richtunggebende Neuheit mehr in dieser Saison auf den Markt gebracht werden sollte, ist unter dem Einfluß Hollywoods die „männliche“ Damenmode auch nach Paris vorgezogen. Es sind nicht die großen Salons gewesen, die diese Mode aufgegriffen haben, sondern einzelne Fanatikerinnen der Mode, die gehört haben, daß Hosen für Frauen „das neueste“ seien und die sich verpflichtet fühlen, sofort diese Mode mitzumachen. Die Pariser Modenkünstler und anscheinend auch der männliche Teil der Pariser Bevölkerung machen kein Geheimnis aus ihrer Abneigung gegen die maskulin angelegenen Frauen. Zwar gibt es nur sehr wenige Frauen, die diese Mode mitmachen, wenn immer sie sich aber in der Öffentlichkeit bilden lassen, werden sie von unfreundlichen Zurufen und von strafenden Blicken verfolgt.

**Schmerzmittel** Beruhigung, Narkosemittel, Blähungsbeschwerden, Magenverkrämpfungen, allgemeines Krankheitsgefühl werden sehr oft durch den Gebrauch des natürlichen „Kranz-Apfel“-Bitterwassers — morgens und abends je ein kleines Glas — beseitigt. Herrliche Narkosemittel legen davon Kenntnis ab daß das Kranz-Apfel-Wasser selbst bei Heißerheit des Darms schmerzlos wirkt. Das „Kranz-Apfel“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

**Theater und Kun**  
**Nationaltheater in Maribor**  
**Repertoire:**

Montag, den 27. März: **Geschlossen.**  
 Dienstag, den 28. März um 20 Uhr: **„Orpheus in der Unterwelt“.** Ab. B.  
 Mittwoch, den 29. März: **Geschlossen.**  
 Donnerstag, den 30. März um 20 Uhr: **„Frank“.** Ab. C.

**Kino**

**Union-Konkino.** Ab Montag der erstklassige Berg- und Sportfilm **„Der weiße Rausch“** (Sonne überm Arberg). Unterhaltender Handlung und herrliche Naturaufnahmen. In den Hauptrollen Leni Riefenstahl und Hannes Schneider. In Vorbereitung der große See- und U-Boot-Film **„Morgensrot“** mit Rudolf Korfner.

**Burg-Konkino.** Heute Montag zum letzten Male der große Konrad-Weidt-Film **„Der schwarze Husar“.** — Morgen, Dienstag kommt der große Sensationsklager **„Kriminalreporter Holm“.** Verbrechen im Bergshotel — aufregende Verfolgung durch die und dann — Jagd auf Eltern — Wer ist der Verbrecher? usw. alles dies vollt sich in atemberaubender Hast auf der sprechenden Leinwand ab.

**Lokal-Chronik**

**Kampf der Tuberkulose!**

**Erfreuliche Jahresbilanz unserer Antituberkulosenliga — Die Aktion zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose macht ohne Fortritte**

Montag den 27. März

In allen modernen Staaten ist es nicht nur die öffentliche Behörde, die sich die Bekämpfung der Tuberkulose, dieser furchtbarsten aller Volksseuchen, zum Ziele gesetzt hat, sondern auch mannigfaltige Bestrebungen der Privatinitiative haben dieselbe eminent wichtige Aufgabe in ihr Programm aufgenommen. Auch in Jugoslawien ist man schon vor Jahren zur einzig richtigen Einsicht gekommen, daß man in der Frage des Kampfes gegen die Tuberkulose nicht alles vom Staate verlangen kann, der sich ja den verschiedenlichsten Aufgaben widmen muß. Die Stadt Maribor kann stolz darauf sein, sagen zu können, daß die erste Antituberkulosenliga in Jugoslawien gerade hier ins Leben gerufen wurde. Im Jahre 1922 fanden sich einige weitblickende Männer zusammen, um den Grund für die erste jugoslawische Antituberkulosenliga zu legen. Es wurde ein umfangreiches Programm aufgestellt, das sofort mit aller Energie in Angriff genommen wurde. Im Laufe des ersten Jahrzehntes erzielte unsere rührige Antituberkulosenliga so manchen erfreulichen Erfolg im Kampfe gegen die Tuberkulose, wobei nicht unbetont bleiben möge, daß es gerade die breite Öffentlichkeit war, die mit ihrem vollen Verständnis für die großen Fragen unserer Zeit die Verwirklichung der hehren Ziele der Antituberkulosenliga ermöglichte. Auch für das zweite Jahrzehnt hat sich unsere Antituberkulosenliga ein großes Ziel gesteckt: die Errichtung eines Asyls für Tuberkulose in Maribor. Dieses schöne Ziel ist neben anderen wichtigen Aufgaben unserer Liga so bedeutungsvoll, daß es verdient, von allen Schichten der Bevölkerung in seiner großen Bedeutung für unsere gesamte Bevölkerung richtig erkannt und allseitig unterstützt zu werden.

Ein schönes Bild der großen menschenfreundlichen Bestrebungen unserer Antituberkulosenliga bot auch die Freitag abends im Saale der „Kavavjalna zadruga“ stattgefundene **Jahreshauptversammlung** des Vereines. Der Bericht des überaus agilen, verdienstvollen und langjährigen Präses der Antituberkulosenliga, des Herrn Bezirkshauptmannes Banalrat Dr. J p a v i c war ein neuerlicher Beweis dafür, daß dieser eminent wichtige menschenfreundliche Verein immer in der vordersten Reihe zu suchen ist, wenn es gilt, in die Front der Tuberkulose eine Bresche zu schlagen. Mit seltener Beharrlichkeit und Energie wird auf das große Ziel losgesteuert, wobei schon so manche Schwierigkeiten überwunden werden konnten. Es ist einleuchtend, daß in der heutigen schweren Zeit der wirtschaftlichen Depression auch unsere humanitären Institutionen, die stets auf die Wohlthätigkeit der Bevölkerung angewiesen sind, schwer zu kämpfen haben. Zweifellos gehört aber die Antituberkulosenliga in die Reihe jener Vereine, die gerade in Zeiten wirtschaftlicher Nöte ihre Daseinsberechtigung haben und deshalb auch in solchen Zeiten nach Möglichkeit unterstützt werden sollen.

Nachdem noch der Schriftführer und der Kassier ihre Berichte erstattet hatten, ergriff der Krankenkassenverwalter Herr Stenovec zu einem längeren Exposee das Wort, um über die Aktion der Antituberkulosenliga zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose zu berichten. Wie dem Referat, das wir übrigens in einer der nächsten Nummern ausführlich wiedergeben wollen, zu entnehmen war, macht die Sammelaktion schöne Fortschritte. In den ersten drei Monaten (bis einschließlich 23. März) wurde der ansehnliche Betrag von über 30.000 Dinat erzielt. Die Verwaltung des Fondes besorgt in vorbildlicher Weise Verwalter Stenovec, der auch der Initiator dieses schönen menschenfreundlichen Planes ist. Die breite Öffentlichkeit hat zum größten Teile die große Bedeutung dieser Aktion bereits erkannt, sodaß man sich der Hoffnung hingeben kann, daß mit dem zunehmenden Verständnis der Bevölkerung auch der materielle Erfolg die gewünschte Aufwärtsbewegung zeigen wird.

Bei den Neuwahlen wurde folgende Vereinsleitung einstimmig gewählt: Obmann Banalrat Dr. J p a v i c, erster Vizeobmann Erster Staatsanwalt Dr. Jančič, zweiter Vizeobmann Schulverwalter Alt; Ausschußmitglieder: Mirko Kavter, Udo Kasper, Verwalter Stenovec, Frau Anna Kufover, Frä. Anna Wulfer, Direktor Dr. Tomincel, Mgr. Umet, Dr. Korencan, Dr. Jurcico, Dr. Betsovec, Dr. Borl, Schulverwalter Grnar, Steueroberverwalter Meglic, Stationsvorstand Mohorko; Stellvertreter: Frau Milica Grkar, Stadtphysikus Dr. Novak, Primararzt Dr. Dervoncel, Chefredakteur Mehac, Stationsvorstand Steflin; Rechnungsprüfer Direktor Stabej u. Verwalter Stegnar; Ehrengericht Koljzicek Dr. Gacin, Dr. Rac und Dr. Leskovec.

Nächster Punkt der Tagesordnung war die Beschlußfassung über einige notwendig gewordene Änderungen der Vereinsstatuten, die einstimmig genehmigt wurden. Im Falle der Auflösung des Vereines fällt das Vereinsvermögen der Stadtgemeinde Maribor zu.

Ein Antrag des Schulverwalters Herrn Alt, die Generalversammlung möge dem verdienstvollen Präses Dr. J p a v i c für seine unermühtlichen Bestrebungen im Dien-

ste des Vereines den Dank auszusprechen, wurde mit allseitigen Beifall und einstimmig genehmigt.

Bei den Allfälligkeiten entspann sich eine recht lebhafte Debatte über verschiedene aktuelle Vereinsangelegenheiten, wobei die Herren Meglic, Verwalter Stenovec, Mohorko, Dr. Brover und Hiti wertvolle Anregungen vorbrachten, die der neue Ausschuß bei seiner künftigen Arbeit berücksichtigen will.

Damit war die Tagesordnung der Generalversammlung erschöpft. Es folgte ein sehr interessanter Vortrag unseres Spezialisten für Lungenerkrankheiten Herrn Dr. Barl, der in überaus populärer Weise das Thema „Die neuen Methoden in der Heilung und Bekämpfung der Tuberkulose“ behandelte und die Zuhörer sehr zu fesseln verstand. Der Vortragende schöpfte aus seinen reichen Erfahrungen und gab ein klares Bild der Entwicklung der Tuberkulose von der Wiege bis zum erwachsenen Menschen, hiebei auch die neuesten Heilmethoden streifend. Der reiche Beifall, mit dem Herr Dr. Barl für seine lehrreichen Ausführungen belohnt wurde, zeigte, daß der Vortragende damit einem allseitigen Interesse nachgekommen war.

**Kulturarbeit**

Der Mariborer Verband der Kulturvereine, eine der stärksten Kulturorganisationen im Draubanat, hielt gestern seine Generalversammlung ab. Ueber die Tätigkeit des Verbandes berichtete der Präses, Herr Abgeordneter Spindler, in längeren Ausführungen. Dem Verband sind gegenwärtig insgesamt 314 Vereine angegliedert, die im verfloffenen Jahre u. a. 850 Vorträge, über 800 Theateraufführungen und Konzerte veranstalteten. Die Vereine verfügen über 93 Bühnen, 15 Sängerköre, 30 Tamburascchenorchester, 36 Streich- und Blasorchester und über 108 Bäckereien. Der Verband gründete bisher 73 Bäckereien und veranstaltete eine Reihe von wichtigen Vorträgen. Der Verband rief im vergangenen Jahre auch zwei Unterausschüsse in Rogatec und Smarje ins Leben. Bei den Wahlen wurde die bisherige agile Verwaltung mit dem Abgeordneten Spindler an der Spitze wiedergewählt.

**Jahreslagung der Privatangestellten**

Unter überaus zahlreicher Beteiligung und in Anwesenheit auswärtiger Delegierter hielten Freitag abends die im Verein der Privat- und autonomen Angestellten organisierten Privatangestellten ihre Jahreslagung ab. Den Vorsitz führte der rührige Präses des Vereines Herr Lojze Dolcic, der in einem ausführlichen Referate den Tätigkeitsbericht des vergangenen Geschäftsjahres erstattete und auf alle wichtigen Ereignisse Rückschau hielt. Redner verwies auf die schwierige Lage, in die die Weltkrise auch den Privatangestellten verlegt hatte, erwähnte die Bemühungen des Vereines um die Herabsetzung der Arbeitszeit, berührte die Frage der Beschäftigung von ausländischen Angestellten, deren Anzahl noch immer im Anwachsen begriffen ist und die heimischen Arbeitskräfte ernstlich gefährden, beschäftigte sich mit den sozialen Einrichtungen für die Arbeiterschaft, gab ausschlußreiche statistische Angaben des internationalen Arbeiterrates in Genf, das die 40-Stunden-Woche proponiert, und streifte schließlich alle übrigen Fragen, die für den Privatangestellten von Wichtigkeit sind. Nachdem noch der Schriftführer Herr Leban und der Kassier Herr Pavetic ihre Berichte erstattet hatten, ergriff der Obmannstellvertreter der Pensionsanstalt Herr Lovsin das Wort, der in längeren Ausführungen die Richtlinien der Anstalt erläuterte. Ueber die Tätigkeit des kaufmännischen Unterstützungsvereines in Puhljana, der auch in Maribor eine agile Tätigkeit entfaltet, berichtete der Präses des Zentralausschusses der

Privatangestelltenvereinigungen Herr Jezemljic. Es sprachen dann noch die Herren Dr. Kostl, Bajt, Gilbert und Zelazal an der Spitze fast zur Gänze wiedergewählt.

**Der Mittelschülerkongreß**

Samstag und Sonntag war unsere Draustadt der Treffpunkt der Mittelschuljugend aus dem ganzen Draubanat. Es kamen Mittelschüler aus allen Gegenden Sloweniens, um die Jahrestagung der Banatsorganisation des jugoslawischen Mittelschülerverbandes abzuhalten. Der Kongreß, der unter dem Ehrenschutz des Banus Herrn Dr. Marušic stand, klang in eine große nationale Demonstration aus. Den auswärtigen Gästen bereiteten die hiesigen Mittelschülerorganisationen einen herzlichen Empfang am Bahnhof. Samstag abends fand im „Karodrom“ eine Festabende statt, der auch zahlreiche Vertreter der Behörden beiwohnten. Die Tagung war für Sonntag vormittags anberaumt. Den Kongreß beschloß eine Auf-führung im Theater.

**Eröffnung der Kunstausstellung**

In Anwesenheit eines zahlreichen und il-lustren Publikums wurde Samstag vormittags im großen Kasinoaale die von der hiesigen Volksumiversität organisierte Ausstellung der jüngsten Werke unserer bildenden Künstler eröffnet. Die Ausstellung über-trifft sowohl was die mannigfaltige Auswahl der Bilder, als auch was deren qualitativen Wert betrifft, die bisherigen ähnlichen Veranstaltungen in den letzten Jahren. Die Festgäste begrüßte in herzlichen Worten der Präses unserer Volksumiversität Herr Ing. Kulovec. Im Namen der Mariborer Stadtgemeinde hob Herr Vizebürgermeister Direktor Golouh die Bedeutung der Kunstausstellung hervor, worauf der Senior der slowenischen Künstler und markanteste Vertreter der slow. Kunst überhaupt Herr Richard Japolic das Wort ergriff und in längeren Ausführungen die Richtlinien sowie das Streben der slowenischen bildenden Kunst darlegte. An der Ausstellung beteiligten sich gegen 30 Künstler, unter ihnen auch einige aus unserer Stadt.

m. Die Mariborer Schuhmacher hielten gestern, zahlreich versammelt, eine wichtige Vollversammlung ab, in der sie zur gefährlichen Konkurrenz der ausländischen Schuhfabriken Stellung nahmen. Der zahlreiche Besuch der Versammlung war der beste Beweis dafür, daß man nur von einer kräfti-



gen Organisation im Kampfe um das Da- sein einen Erfolg erwartet. Die Verfa- mung leitete der Vorsitzende der Schuhmacher vereinigung Herr R r a j e r, der auch die schwierige Lage des Schuhmachergewerbes darlegte und die Bemühungen der Organi- sation hervorhob. Insbesondere verwies er auf die immer mehr fortschreitende Indus- trialisierung der Schuherzeugnisse und er- wähnte auch die gefährliche Konkurrenz der Männerstrafanstalt, die ebenso den Bestand des Schuhmachergewerbes ernstlich bedrohe. Das Wort ergriff auch der Vorsitzende des Zentral-Gewerbeamtes und Vertreter der Handelskammer Herr B u r e k. Bei den Wahlen wurde der bisherige Vorstand wie- dergewählt.

m. Rechtsanwalt Dr. Vebie verläßt Ma- ribor. In den nächsten Tagen verläßt der Rechtsanwalt Herr Dr. Andreas V e b i e unsere Stadt, um in Buzice die Advokatur- sangelei des nach Kranj übersiedelten Rechts- anwaltes Dr. Regusar zu übernehmen. Dr. Vebie entfaltete während seines Wir- kens in unserer Stadt auf verschiedenen Gebieten eine agile Tätigkeit. Insbesondere trat er seinerzeit als Mitglied des „hemalli- gen Kreis Ausschusses“ stark hervor, in welcher Eigenschaft er den Grund für manche wich- tige sozialpolitische Einrichtung legte und sich auch sonst um die Hebung des Gesun- deitswesens verdient machte. Vergangenen Donnerstag fand im Hotel „Drel“ zu Ehren Dr. Vebies ein Abschiedsabend statt, bei dem zahlreiche Redner Worte des Dankes und der Anerkennung an ihren scheidenden Mit- arbeiter richteten.

m. Der städtische Voranschlag bestätigt. Der Finanzminister hat nunmehr den städ- tischen Voranschlag für das Jahr 1933 im ganzen Umfang bestätigt. Bekanntlich weil- te dieser Tage Herr Bürgermeister Dr. L i p o l d in Beograd, wo er in Angelegenheit des städtischen Voranschlags im Finanzmi- nisterium intervenierte.

**Herren Woche** vom 25.—31. III. 1933. Besichtigt die Schaufenster! **Anton Macun, Maribor, Gornja ul. 8-10**

m. Vereine, deren Tätigkeit wieder er- laubt ist. Die Tätigkeit des Gesangsvereines „Maribor“, des Vereines der Handwerker- gehilfen, des Christlichen Frauenbundes u. des Hausgehilfenverbandes, die seinerzeit als Mitglieder der „Prosvetna zveza“ auf- gelöst worden waren, wurde nun wieder ge- stattet.

m. Großer Kirchenraub in Soče. In der Nacht zum Sonntag öffneten bisher noch unbekannt Elemente gewaltsam das Tor der Pfarrkirche in Soče und entwendeten aus dem erbrochenen Tabernakel drei Kel- che, die Monstranze, das Ciborium sowie sonstige Wertgegenstände. An Ort und Stelle fand der Mariborer Dalkyloskop mehrere Fingerabdrücke vor, so daß man hoffen kann, der infamen Täter alsbald habhaft zu werden.

m. Die nächste Novität des Theaters ist die geistreiche Komödie „Verstehen wir uns?“ des bekannter Koaraber Schriftstel- lers Peter Brezabovic. Bekanntlich erzielte das Stück einen ganz außerordentlichen Er- folg. Die Mariborer Aufführung wird vom Regisseur Erbinsek einstudiert.

m. Das letzte Singspiel der Frau Alfreda Herzon, die bekanntlich als Gretchen in Gou- nob's Oper „Faust“ einen großen Erfolg er- rang, findet am Donnerstag, den 30. d. M. statt. Ab. C.

m. Die Feier des „Cercle français“. die heute, Montag im Theater hätte stattfinden sollen, mußte aus technischen Gründen abge- sagt und an einen späteren Zeitpunkt ver- legt werden.

m. Die Straftat von Dobrezje. Wie er- innerlich, wurde Antonie R a n n e r, die dem unerträglichen Verhältniss mit ihrem Gatten durch die Tötung desselben ein Ende bereite, vom Kreisgericht in Maribor zu zwölf Jahren schweren Kerlers verurteilt. Wie wir nun erfahren, hat das Oberlandes- gericht in Lubljana als Berufungsgericht das Strafmaß von zwölf auf acht Jahre herabgesetzt, u. zw. mit Rücksicht auf das Alter, die verminderte Berechnungsfähigkeit und schließlich mit Rücksicht auf das volle Geständnis, daß Antonie Rammer ihrem Ver- teidiger Dr. Snuderl gegenüber ablegte, dem sie übrigens auch die Vollmacht erteilte, in der Berufungsschrift vom Geständnis Ge-

# Das Reich der Betrüger

## Mustergültige Bestrebungen zur Hebung unserer Fischerei — Nege Tätigkeit des Mariborer Fischereivereines

Bei recht zahlreicher Beteiligung der Mit- glieder hielt der Fischereiverein in Maribor vergangenen Samstag im Jagdsalon des Hotels „Drel“ seine 22. Jah- reshauptversammlung ab. Unter den Anwe- senden bemerkte man u. a. die Herren Be- zirkshauptmann M a l a r, Martininspektor Oberveterinärarzt H i n t e r l e c h n e r, Forst- schuldirektor Oberforstirat Ing. Z i e r e n- s e l d, Gendarmeriekommandant Major G e r o n e c, Direktor Dr. T o m i n s e l, Major M a s l a c, Dr. S t a m o l und Prof. S c h a u p.



Der Herr Obmann.

Die Generalversammlung eröffnete und leitete der agile Präses des Fischereivereines Herr Prof. C o t i c, der die Erschienenen begrüßte und dann einen kurzen Bericht über die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre erstattete.

Zu verflorenen Vereinsjahre starben die Mitglieder Direktor Dimnit, Dr. Jasching, Urch, Gulba und Jezovsek, deren Anden- ken die Versammlungsteilnehmer durch Er- heben von ihren Sigen ehrten.

Ein genaues Bild der Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre entwarf der brave Schriftführer des Vereines Herr Kontrol- lor G a j s e l. Der Verein zählt gegenwärtig 3 Ehrenmitglieder, 187 ordentliche und 55 außerordentliche Mitglieder und verfügt u. a. über 17 Forellensbäche, 10 Drauveiere und 3 Teiche. Einen großen Nachteil für unsere Fischerei bringt die Tatsache mit sich, daß wir noch immer kein modernes F i- s c h e r e i g e s e h besitzen. Das Fischerei- gesetz für Krain aus dem Jahre 1888 wur- de 1927 zwar aus dem ehemaligen Kreis Maribor ausgebeht, jedoch nicht zur Gän- ze durchgeführt. Besonders betrifft dies die schon so schwer erwartete Revierein- teilung, ohne die eine rationelle Fische-



Der expeditione Schriftführer.

reipflege überhaupt nicht denkbar ist. Nun ist aber bereits die Hoffnung berechtigt, daß wir in Kürze doch ein einheitliches jugo- slawisches Fischereigesetz bekommen. Der Entwurf desselben ist fertiggestellt und ha-

brauch machen zu können. Da die unglück- liche Frau noch nicht vorbestraft ist, wird sie im Sinne der Bestimmungen des Strafgesetzes nach Abbüßung der Hälfte der Strafe, also nach vier Jahren, wieder die Freiheit erlangen.

m. Hydranten zum Schutze des Hauptzoll- amtes. Die Mariborer Freiwillige Feuer- wehr trat nach eingehender Ueberprüfung der Sachlage an die Stadtgemeinde mit dem Antrag heran, zum Schutze des Hauptzoll- amtes sowie der anschließenden großen Ma-

ben auch die Fischereivereine zu demselben bereits Stellung genommen. Der schon län- gere Zeit in Bildung begriffene Verband der Fischereivereine des Draubanates dürfte in der nächsten Zeit gebildet werden. Die diesbezüglichen Statuten wurden bereits der kompetenten Behörde zur Prüfung vorge- legt. Der Fischereiverein in Maribor wid- mete auch im vergangenen Jahre der Fi- schereipflege sein volles Augenmerk. 17 Fi- schereiaufsicher beaufichtigten ständig die Gewässer und konnten im abgelassenen Ver- einjahr nicht weniger als 47 Uebertretun- gen des Fischereigesetzes zur Anzeige ge- bracht werden. Was die Nege des H u- c h e n betrifft, erzielte der Verein insfer- ne einen schönen Erfolg, als die Banalver- waltung die Fischerei mit dem Trauper in der Drau und Drann in der Zeit vom 1. März bis 31. Mai (d. i. in der Laichzeit des Huchen) verbot. Ferner wurde das Fi- schen 60 Meter oberhalb und unterhalb des Fischteges beim Elektrizitätswerk in Fala untersagt.

Einen günstigen Kassabericht erstattete der stets auf das Wohl des Vereines bedachte umsichtige Kassier Herr G r e i n e r. Die Einnahmen betrugen im vergangenen Jahr Din. 80.677.48 und die Ausgaben Din. 48.475.10, so daß ein Saldo von Dinar 43.202.33 verbleibt. Ueber Antrag des Kas- siers werden die Vereinsbeiträge auch künf- tighin in der bisherigen Höhe eingehoben werden, u. zw. beträgt die Mitgliedsgebühr für ordentliche Mitglieder 20, für außeror- dentliche 10 und die Beitrittsgebühr für neu eintretende Mitglieder 50 Dinar.



Sparen, sparen, sparen...

Ueber die Entwicklung der Vereinsbiblio- thek berichtete Herr Oberstleutnant J u g o- v i c. Die Bücherei, die den Mitgliedern seit dem Donnerstag von 18 bis 19 Uhr zur Ver- fügung steht, ist im kleinen Klubzimmer des Hotels „Drel“ untergebracht.

Wie dem Rechenschaftsbericht des Brut- hausesverwalters Herrn R l u n entnommen werden konnte, wurden im vergangenen Jahre 80.000 Stück Jungforellen ausgesetzt, und zwar 54.000 in den Vereinsgewässern, der Rest wurde den Mitgliedern abgetreten.

Bei den Mifalligkeiten beordeten den Fi- schereiverein die Herren Bezirkshauptmann M a l a r, Dr. T o m i n s e l für den Ver- einverein, Martininspektor H i n t e r l e c h- n e r, der die Inkraftsetzung einer neuen Marktordnung für Maribor ankündigte, die auch den Fischhandel zeitgemäß regeln wer- de, und Prof. S c h a u p für den Raadrer- ein, worauf verschiedene wichtige Fischerei- angelegenheiten zu einer alleitigen Erörte- rung gelangten. Die Mitglieder M i c, Her- nach, Jarc und S. Gaisel ließen mannigfa- che Wünsche laut werden, die die Vereins- leitung prüfen wird.

bei etwaiger Feuergefahr an der un- teren Seite mehrere Hydranten aufzu- stellen. Der Antrag ist umso wichtiger, als das Wasserleitungsnetz nur an der unteren Seite der Magazinräume berührt. Dem An- trag zufolge soll nun an der Stadtgrenze gegen Kosaki eine neue Leitung mit mehr- eren Hydranten errichtet werden.

\* Hauptregel für die jetzige Zeit! Wenn auch die Grippe nicht immer in der gleichen Stärke auftritt, so fordert sie doch jedes Jahr ihre Opfer. Zur Grippezeit sollten

Sie stets Mund- und Rachenhöhle desinfiz- ieren durch die wohlschmeckenden und sicher wirkenden Panflavin-Pastillen.

Bozauerndes Lächeln ist nur möglich mit schönen weißen Zähnen und schöne weiße Zähne nur durch Chlorodont-Zahnpaste. Tu- be Din 8.—

Bei Herzleiden und Überverfassung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen schert das natürliche „Kranz-Josef“-Bitterwasser leicht- liche Stuhlagna ohne Anstrengung. Wenn chalt- liche Beobachtungen in den Kliniken für Krank- heiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das „Kranz-Josef“-Wasser namentlich älteren Leuten sehr erprobliche Dienste leistet. Das „Kranz- Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Dro- gerien und Spezialehandlungen erhältlich.

## Aus Gelse

c. Zum Bezirkshauptmann in Laško wur- de der bisherige Banatsrat des Küstenbana- tis Herr Dr. Ivan K o j i in Split er- nannt.

c. Promotion. An der Univerfität in Graz wurde Herr Alfons K u n s t, Sohn des ver- storbenen Bahnarztes Dr. Anton Kunst, zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert. Wir gratulieren!

c. Todesfälle. Am 23. d. M. starb in B i- ce Dr. 22 die Bestzerin und Spenglermei- sterswitwe Frau Margarete D i t im Alter von 72 Jahren. — Am 24. d. M. starb in Gaberje in der Kovinarska ulica Nr. 2 die 63jährige Bestzerin Frau Agnes B o l o- s e l aus Gornji grad, die bei ihren Ver- wandten in Gelse zu Besuch weilte. — In Boinit starb am 24. d. M. Frau Antonie J u r l o, Gattin des Schulverwalters in R. Herrn Jurko. Friede ihrer Asche!

c. Volksschule. Montag, den 27. d. M. um 20 Uhr findet im Zeichenfaale der Knabenbürgerschule (Eingang von der Bod- nitkova ulica) ein interessanter Vortrag statt, den der bekannte Alpinist Herr Doktor Josef C. D b l a t aus Lubljana über das Thema „Ueber Dalmatien und Montene- gro nach Südbirien“ halten wird. Der Vor- tragende wird an Hand von vielen Lichtbil- dern über seine Reise, die er im Sommer vergangenen Jahres unternommen hat sprechen.

c. Groß-country-Lauf. Sonntag vormit- tags fand der Groß-country-Lauf, den der SK Jugoslavija veranstaltete, statt. An dem Laufe beteiligten sich außerdem noch folgen- de Klubs: SK Gelse, Athletiksportklub, SK Olymp. Um 10 Uhr vormittags versammel- ten sich vor dem Klubhause des SK. Jugo- slavija in der Samostanska ulica 15 Läu- fer und starteten auf der 14,5 Kilometer langen Strecke. Erster war Emil G o r s e l (Athletiksportklub) 50.45 Min., zweiter Hermann T l a l e i c (SK Olymp) 50.47 Min., dritter T o m a z i n (Athletiksportklub) 51 Min., vierter M i r n i t (SK Jugoslavija) 51.35 Min. Die ersten drei Sieger erhielten Diplome und Geschenke.

c. Zwei Fußballwettspiele. Samstag nach- mittags fand auf dem Sportplatz beim Fel- senteller ein Freundschaftswettspiel zwischen dem SK Primorje aus Lubljana und dem SK Jugoslavija statt. Primorje siegte mit 5:0 (1:0). Das Spiel war nicht ganz auf der Höhe. Schiedsrichter Herr D o s leitete das Spiel umsichtig. — Sonntag nachmit- tags fand ebendort ein Freundschaftsspiel zwischen dem SK. Erbovle und dem SK Olymp statt. Erbovle siegte mit 3:1 (2:1). Schiedsrichter war Herr J a n e z i c.

c. Schiedsrichterversammlung. Montag, den 27. d. M. um 20 Uhr findet im Klub- zimmer des Hotels „Europa“ eine Versamm- lung der Schiedsrichter von Gelse statt. Der Verband der Schiedsrichter macht gleichzei- tig alle Schiedsrichter aufmerksam, daß sie ohne Kenntnissnahme des Vertrauensman- nes kein Wettspiel leiten dürfen.

c. Ueberfälle. In Gabrovlje bei Konjice kam der 28jährige Tagelöhner Anton Obrul mit einem Manne in Streit, in dessen Ver- laufe ihm dieser eine geladene Flinte an die Brust setzte. Obrul schlug auf die Flinte, die sich entlud, wobei ihm die Kugel in den rechten Oberschenkel drang. — In Slabka gora bei Zupem beschloß ein Bauer seinen Nachbarn, den 48jährigen Besitzer Andreas Drobant mit einer Jagdflinte, wobei diesem die Schrotladung in beide Beine drang und ihn erheblich verletzte. — In Sv. Florijan bei Rogatec überfiel ein unbekannter Mann den 43jährigen Gutsverwalter Michael Coet so und verletzte ihm mit einem Messer le- bensgefährliche Stiche in den Kopf und in den Bauch. — Alle Verletzten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.



# Wirtschaftliche Rundschau

## Ein Programm zur Sanierung der Weinbaukrise

### Raum 21 Liter Jahresverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung — Konferenz der Weingroßhändler in Zagreb

Auf Veranlassung der Anstalt zur Förderung des Außenhandels fand bei der Zagreber Handelskammer eine Konferenz der Weingroßhändler statt, die sich mit der Frage der Förderung unseres Weinhandels und Schaffung von Ausfuhrmöglichkeiten befaßte. Wie der Berichterstatter der Konferenz, Marin Janinović, in seiner Rede betonte, gibt es in Jugoslawien gegenwärtig nahezu 190.000 Hektar Weingärten, deren Wert sich bei einer Annäherung von nur 30.000 Din. Investitionskosten je Hektar, auf nahezu 6 Milliarden Dinar beläuft. Dieser riesige Teil des Nationalvermögens sei infolge der Krise im Weinhandel jetzt eine passive Investition geworden, die den Besitzern alljährlich Millionen von Erhaltungskosten verschlingt, ohne auch nur annähernd einen Nutzen zu haben. An Hand zahlenmäßiger Angaben bewies er, daß an der Absatzkrise auch der zu geringe Verbrauch im Lande schuld sei. In Frankreich entfällt auf den Kopf der Bevölkerung ein Jahresverbrauch von 144 Liter Wein, in Italien 92 Liter, in Spanien 80 Liter, in Portugal 67 Liter, in der Schweiz 47 Liter, in Rumänien 34 Liter, in Ungarn 33 Liter, während bei uns der jährliche Durchschnittsverbrauch nur 21 Liter beträgt, also weniger als in manchen Ländern, die überhaupt keinen Wein erzeugen. Deshalb müsse man bestrebt sein, durch Gewährung verschiedener Erleichterungen vor allem den Verbrauch im Lande selbst zu begünstigen und erst dann Schritte zur Gewinnung des ausländischen Marktes zu unternehmen. Seiner Meinung nach müßte vor allem die Schaffung von Produktivgenossenschaften der Weinbauern begünstigt werden, die bestrebt sein müssen, die rationelle Erzeugung auf sachgemäße Behandlung des Weines zu betreiben und ihn dann den Händlern zur Verfügung zu stellen. Die Konferenz beschloß, der Regierung folgendes Programm zur Sanierung der Weinbaukrise zu empfehlen:

1. Die Regierung möge ein auf mehrere Jahre berechnetes Programm zur Lösung der Weinbaukrise ausarbeiten;

2. man müsse eine Aktion einleiten zur Gründung von Weinbauerngenossenschaften, die in gemeinschaftlichen Kellereien die Trauben einsammeln, zu Qualitätsweinen verarbeiten und gesunde Typenweine dem Handel zur Verfügung stellen;

3. gänzliche Streichung oder Herabsetzung auf das Mindestmaß sämtlicher staatlicher, Banal- und Gemeindeverzehrssteuern u. Gebühren auf Wein und Weinerzeugnisse;

4. bei der Anstalt zur Förderung des Außenhandels in Beograd wäre eine besondere Abteilung zu gründen, mit der Aufgabe, für unsere Weine günstige ausländische Absatzgebiete ausfindig zu machen.

### Der Eiermarkt

Italien hat ganz aufgehört Abnehmer unserer Eier zu sein. Auf dem dortigen Markte ist ein so starker Preissturz eingetreten, daß unsere Ware franko Adelsberg höchstens 130 bis 150 Lire, also 520 bis 660 Dinar je Kiste kosten dürfte, um den Wettbewerb aufnehmen zu können und die durch die Zollerhöhung bedingte Preisdisparität auszugleichen. Ebenso unmöglich ist auch jegliche Ausfuhr nach Deutschland wegen Erhöhung des Zolles auf 70 Reichsmark. Geringe Ausfuhrmöglichkeit bietet uns noch die Schweiz. Dort haben wir aber Schwierigkeiten wegen der minderen Beschaffenheit unserer Ware. In der

Schweiz ist man nämlich an holländische und belgische Eier gewöhnt, deren Durchschnittsgewicht 58 bis 59 Gramm beträgt, so daß unsere Eier nur dort Aussicht auf Absatz haben, wo man sich mit Rücksicht auf den billigen Preis über Qualitätsrückichten hinwegsetzt. Vorige Woche interessierten sich auch französische Händler für unsere Ware, die hauptsächlich für Konservierungszwecke benötigt wird. Einige beherrschte Ausfuhrhändler versuchten auch, mit England Geschäftsmöglichkeiten zu finden. Leider ließ sich auch dort nichts anfangen, da die niedrigen Marktpreise im Inlande eine Belieferung des dortigen Marktes ausgeschlossen erscheinen lassen. Jetzt, wo die Erzeugung ihren Höhepunkt erreicht hat, haben wir im Inlande Einkaufspreise von kaum 30 Para und noch weniger je Stück.

### Jugoslawische Ausfuhr im Feber.

Beograd, 26. März. Im Monat Feber d. J. betrug die Ausfuhr Jugoslawiens 185.580 Tonnen gegen 156.452 Tonnen im Feber 1932 und 224.4 Millionen Dinar gegen 203.7 Millionen Dinar. Dagegen sank die Einfuhr von 229.38 auf 180 Millionen Dinar (während die Menge von 43.785 auf 45.465 Tonnen stieg). In den ersten drei Monaten 1933 ist die Ausfuhr wertmäßig um 8.23 Prozent gestiegen, die Einfuhr um 23 Prozent gesunken.

Neue Einfuhrbeschränkungen in Oesterreich. In Wiener unterrichteten Kreisen erhält sich hartnäckig die Auffassung, daß die österreichische Regierung die Einfuhr von Südsüdrüben gänzlich zu verbieten gedenkt. In erster Linie handelt es sich um den Südsüdrübenimport aus den Balkanländern, die in größeren Mengen den österreichischen

Markt beliefern. Auch die Einfuhr einiger Artikel aus Rußland soll demnächst untersagt werden.

Neue Zuderpreise im Detailhandel. Der Verein der Lebensmittel- u. Gemischtwarenhandl. für das Savebanat teilt mit, daß die Zuderpreise fortan für Würfel-, Staub- und Nutzuder 15 und für Kristallzuder 13.25 Dinar pro Kilo im Detailhandel zu betragen haben.

Neue Bestimmungen über die Zollvermittler. Der Finanzminister hat im Reglement über die Zollvermittler eine Änderung vorgenommen, um die Definition derselben genauer zu präzisieren. Artikel 1 des Reglements lautet in der neuen Fassung folgendermaßen: „Die Zollvermittler sind im Sinne des Zollgesetzes bevollmächtigte Personen, die im eigenen Namen, jedoch für Rechnung des Wareneigners bei den Zollbehörden alle jene Geschäfte abwickeln können, die für die Verzollung der Ware erforderlich sind, bezuglich solcher Geschäfte, die aus der Verzollung entstehen. Hierbei bedürfen die Zollvermittler keiner Vollmacht, falls sie die Zolldeklaration selbst unterzeichnen, haben sich jedoch mit einer solchen auszuweisen, wenn sie auf der Deklaration nicht unterzeichnet sind. In administrativen Strafangelegenheiten können die Zollvermittler als Vertreter der Parteien vor den Zollbehörden nicht erscheinen, auch wenn sie mit einer Vollmacht ausgestattet sind.“

Wünschliche Normalisierung des amerikanischen Bankwesens. Nach den neuesten Meldungen haben nunmehr bereits 70% der amerikanischen Banken ohne Einschränkung den normalen Geschäftsverkehr wieder aufgenommen. Von den verbleibenden 30% ist ungefähr die Hälfte für einen bedingten Geschäftsverkehr geöffnet, so daß größere Einlagen nicht entnommen werden können. Etwa 10% der Banken sind völlig geschlossen, von denen ein Teil reorganisiert oder mit anderen Unternehmungen zusammengelgt werden soll, so daß diese Institute auf einer gesunden Grundlage wieder geöffnet werden können.



# palmira

Badeseife ist mit echtem

Blumenöl parfümiert.

## Radio

Montag, 27. März.

21.10: Serbokroatisch. — 20: Kompositionabend Miroslav Schid. — 22: Abendmusik. — Beograd 20: Kompositionabend Schid. — 22.10: Tanzmusik. — Wien 20: Volkstümliches Konzert. — 21: Deutsche Meister. — 22.35: Tanzmusik. — Heilsberg 20.15: Volks- und Soldatenlieder. — Breslau 20: Abendveranstaltung. — 21: Kammermusik. — Posten Parisien 20.30: Konzert. —

# Du bist die Ruh...

ROMAN VON KLOTHILDE STEGMANN-STEIN

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale)

8. Fortsetzung.

**Fünftes Kapitel.**  
Aber er hatte sich geirrt. Da war als erster dieser unerträgliche Brettlner mitgekommen, gegen den man nichts unternehmen konnte, weil man schließlich beruflich ganz von ihm abhängig war. Und dann hatte sich sofort ein Kreis der elegantesten Lebemänner aus aller Herren Länder um Sonja geschart. Ihre Tage gingen bald in einem Wirbel von gesellschaftlichen Vergnügungen hin. Zwischen dem Flirt beim morgendlichen Brunnenkonzert über Golf, Reiten, Autoausflügen, Mittagessen in den elegantesten Hotels, Nachmittagsstee, Kurmusik, Abendtanz und Roulette küßte kaum eine Stunde des ruhigen Zusammenlebens für ihn und sie.

Gelang es ihm einmal, sie hinaus in die Natur zu entführen, so fand er auch nicht den Widerhall, den er erhofft. Für ihn war die Natur immer schön; sie schenkte ihm immer neue Freuden. Seine schönheitsdürstige Seele brauchte nicht die grandiosen Forderungen einer Alpenlandschaft. Er liebte die Landschaft, seine Wahlheimat, aus tiefer Seele. Er liebte den deutschen Wald, die sanften Hänge seiner Bergketten, die verträumten Täler mit den kleinen Quellen in moosigem Grunde.

Sonja aber schien alles nicht zu verstehen. Für sie war die Natur nur der Hintergrund für ein mondänes Kurleben. Alles andere interessierte sie nicht.

Diese Erkenntnis, daß Sonjas wirkliches Wesen kein tieferes Empfinden kannte, war eine herbe Enttäuschung für Mario Bernati. Aber immer wieder versuchte er diese Erkenntnis zu unterdrücken. Er liebte Sonja mit einer heißen Leidenschaft, mit der ersten Leidenschaft eines jungen, reinen Gemüts. Er wollte es nicht wahrhaben, daß in Sonja nicht alle Ideale verschmolzen, die er von einer Frau hatte.

Aber diese verächtliche Bemerkung Sonjas eben hatte ihn doch tief getroffen. Und so sah er denn mit einem finsternen Ausdruck da und startete gerade vor sich hin auf die ebene Fahrstraße, die jetzt in einem sanften Bogen dem Karlsruhof entgegenführte.

Sonja hatte die Verstimmung Marios sehr wohl bemerkt. Ein scharfer Zug kam auf ihr ebenmäßiges, schönes Gesicht.

„Hör einmal, mein Lieber!“ sagte sie, und ihre Stimme hatte nicht mehr den süßen Wohlklang, der sonst von der Leinwand her ihre Verehrer entzückte. „Ein für allemal: Launen verbitte ich mir! Ich habe nicht Lust, neben einem Menschen zu sitzen,

der ein so würdevolles Gesicht macht. Laufende würden es sich zur größten Freude rechnen, wenn ich mit ihnen einen Ausflug machen würde. Was fällt dir eigentlich ein? Es scheint dir in den Kopf gestiegen zu sein, daß du der Freund der berühmten Sonja Detzky bist. Nimm dich in acht, mein Junge! Ich bin es nicht gewöhnt, mich von einem Menschen schlecht behandeln zu lassen. Du am allerwenigsten solltest das wagen, denn daß du keine Stellung und keine Erfolge mir zu verdanken hast, das sollst du eigentlich niemals vergessen.“

Ein dunkles Rot stieg Mario Bernati in die Stirn. Sein Stolz häumte sich auf gegen die Art, in der Sonja Detzky mit ihm zu sprechen wagte. Aber er wollte jetzt keine Szene machen, denn er war bereits dicht vor der Einfahrt zu dem Parkplatz des Karlsruhofes. Und verschiedene Badegäste, die nach ihren Autos sehen wollten, machten sich auf ihn und Sonja aufmerksam. Man kannte seinen Wagen, man kannte ihn selbst, und man kannte vor allen Dingen die Frau an seiner Seite.

So zwang er das heftige Wort herunter, das er auf den Lippen hatte, und fuhr schweigend durch das Tor auf den Parkplatz.

Sonja Detzky eben noch so zorniges Gesicht nahm jenes süße und verführerische Lächeln an, das man von ihren Bildern und Filmen her an ihr kannte. Kaum war Mario abgestiegen, so stieg sie, sich leicht auf seinen Arm stützend, grazios aus dem Wagen und verharrete einen Augenblick lächelnd auf dem Trittbrett, denn sie sah die Photoapparate einiger begeisterter Amateu-

re auf sich gerichtet. Dann schritt sie, strahlend wie ein übermütiges Kind, neben Mario der Terrasse zu, wo ein eifriges Serviermädchen ihnen höflich einen Platz dicht an der Rampe anwies.

Von ihrem Beobachtungsplatz aus hatte Lore von Humius das elegante, auffallend schöne Paar die Restaurationsterrasse des Karlsruhofes betreten sehen. Und da gerade alle Bediensteten mit Bestellungen unterwegs waren, eilte sie an den Tisch der neu angekommenen Gäste, um nach ihren Wünschen zu fragen. Aber als sie an dem Tische stand, vergaß sie ganz einfach, zu welchem Zweck sie herangekommen war und welche Rolle sie heute hier spielte. Fassungslos starrte sie Sonja Detzky ins Gesicht. Sie glaubte, noch niemals im Leben eine so wunder schöne Frau gesehen zu haben wie Sonja Detzky. Geradezu atemberaubend schön war diese Frau mit dem stolzen und ebenmäßigen geschnittenen Gesicht, dessen Haut glatt und rosig schimmerte wie kostbares Porzellan, die einen Hauch von Luruz ausströmte, den Lore von Humius so noch niemals gesehen. — Sie war wie ein kostbares und seltenes Bild. Unmöglich schien es, daß sie ein lebendes Wesen war.

Aber die kleine Lore von Humius bekam sehr bald zu spüren, daß diese traumhaft schöne Frau höchst irdisch und durchaus von Fleisch und Blut war, denn eine herrliche Frauenstimme erkante jetzt:

„Was starren Sie mich denn so an?! Geben Sie lieber die Speisekarte!“



21.30: Abendmusik. — 22.40: Unterhaltungsmusik. — London-Regional 21: Konzert. — 22: Orchesterkonzert. — 23.30: Tanzmusik. — Mühldorf 19.30: Abendveranstaltung. — 22.45: Nachtmusik. — Leipzig 20.30: Musik bei den Siebenbürger Sachsen. — 22.15: Nachtmusik. — Budapest 20.45: Klavierkonzert. — 22: Konzert. — Rom 21: Vokalkonzert. — 22.15: Leichte Musik. — Zürich 20: Symphoniekonzert. — Langenberg 20: Meister ihres Faches. — 22.15: Lieder und Verse. — 22.45: Nachtmusik. — Prag 20.40: Sellokonzert. — 21.05: Blasmusik. — Oberitalien 21: Vokalkonzert. — 22: Komödienaufführung. — München 20.20: Beethovens 9. Symphonie. — 21.45: Unterhaltungsmusik. — 22.45: Nachtmusik. — Budapest 20: Abendmusik. — 22.15: Orchesterkonzert. — Warschau 20: Weinbergers Operette „Die romantische Frau“. — 22.15: Tanzmusik. — Coventry-National 21: Kammermusik. — 22.35: Abendveranstaltung. — 23.40: Tanzmusik. — Königsbrunn 21: Uebertragung aus Leipzig. — 23: Nachtmusik.

21.30: Uebertragung aus Wien. — 22.15: Nachtkonzert. — Budapest 20.20: Symphoniekonzert. — Rom 20.30: Abendveranstaltung. — Zürich 19.45: Abendveranstaltung. — 21.45: Jazz. — Langenberg 20: Uebertragung aus Wien. — Prag 21: Konzert. — 22.15: Zeitgenössische Musik. — Oberitalien 21: Dunter Abend. — 22.15: Tanzmusik. — München 19.25: Unterhaltungsmusik. — 21.10: Musik zur Laute. — 21.50: Konzert. — Budapest 19.30: Liederabend. — 21: Zigeunermusik. — 22.15: Kammermusik. — 23.15: Jazz. — Warschau 20: Konzert. — 21.30: Mozart-Abend. — 22.25: Tanzmusik. — Coventry-National 20.20: Militärmusik. — 22.20: Orchesterkonzert. — 23.30: Tanzmusik. — Königsbrunn 20: Uebertragung aus Wien. — 23: Nachtmusik.

Feuilleton

Der ausgeliehene Frack

Von Ludwig Oberlein.

Es ist kaum ein paar Wochen her, daß unter dieser Ueberschrift folgende Nachricht durch die Zeitungen ging: „Heute morgen wurde der stellungslose Kaufmann Paul Schwarz in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Wie aus hinterlassenen Briefen hervorging, hat ihn die Verzweiflung über seine Arbeitslosigkeit in den Tod getrieben. Ein tragischer Zufall wollte es, daß man im Briefkasten des Verstorbenen das Schreiben einer bekannten Konfektionsfirma fand, die ihm einen glän-

zenden Posten als Reisedirektor anbot.“ So ungefähr lautete damals der Polizeibericht.

Es war an einem trüben Wintertag, als Paul Schwarz den Entschluß faßte, aus dem Leben zu scheiden. Er hatte an diesem Tage fünf vergebliche Besuche gemacht und ein halbes Duzend schriftliche Absagen auf Bewerbungsschreiben bekommen. Hundert ähnliche Enttäuschungen waren in den zwei Monaten seiner Arbeitslosigkeit schon vorhergegangen.

Müde saß er vorm Schreibtisch. Er hatte verschiedene Papiere geordnet, ein paar Abschiedsbriefe geschrieben und seine Pistole nachgeladen. Sie war mit sechs Schuß geladen und repetierte tadellos. Dann zählte er sein Geld. 25 RM befah er noch. Was kann man damit anfangen? „In Schönheit sterben“ murrte er bitter.

Er lautete diesen Worten nach, als hätte sie ein Fremder gesprochen. Warum auch nicht? dachte er plötzlich. Hat ich nicht das Recht, noch einmal das Leben zu genießen, bevor ich es für immer verlasse? Er trat zum Schrank und nahm seinen Smoking heraus, umständlich suchte er nach der passenden Weste, dann ließete er sich so sorgfältig an, als ginge er zu einem Ball. Seiner Wirtin schrieb er auf einen Zettel: „Sie brauchen mich morgen früh nicht zu wecken!“

Im elegantesten Lokal nahm er sich einen Platz, gleich neben der Kasse. Der Lärm würde ihn vielleicht betäuben und nicht zum Nachdenken kommen lassen. „Ober, eine Flasche Sekt!“ rief er laut. Als der Pfropfen knallte, zuckte er heftig zusammen. Er stürzte

das erste Glas auf einen Zug hinunter. Dann tanzte er.

„Warum soll ich nicht noch einmal tanzen?“ dachte er trotzig. Er stemmte sich gegen das plötzlich aufsteigende Gefühl, daß dieser letzte Lebensgenuß kitschig und trivial sei. Wäre es nicht besser gewesen, sich mit den 25 RM noch ein paar Tage durchzuschlagen?

„Bozo?“ dachte er müde. „Ich habe zwei Monate lang gehofft, Hunderte von Briefen geschrieben und ebenso viele Besuche gemacht. Es hat keinen Zweck, länger zu warten.“ Er warf sein Geld auf den Tisch und zahlte. Zwei Reichsmark blieben ihm noch übrig. Er schenkte sie dem Mädel an der Garderobe. Dann ging er.

Nah am Eingang lag der Inhaber eines großen Konfektionshauses mit einem Geschäftsfreund.

Der andere drehte sich zur Tür. „Ja — Paul Schwarz, Vertreter bei Müller u. Söhne, wenn ich nicht irre.“

Der Konfektionär schüttelte erstaunt den Kopf. „Im, ein Vertreter, der sich im teuersten Lokal Sekt leisten kann! Der Mann muß ja geradezu eine Verkaufskanone sein! Ob man den nicht der Konkurrenz wegschnappen sollte?“

Und da er ein Mann rascher Entschlüsse war, schrieb er noch in der gleichen Nacht das Angebot, das am nächsten Tage von der Polizei im Briefkasten des erschossenen Paul Schwarz gefunden wurde. . .

Spendet dem Unterstützungsverein der Blinden in Ljubliana. Postscheck Nr. 14.066.

Dienstag, 28. März. Subljana 11.15 Uhr: Schlußkonzert. — 12.15: Mittagsmusik. — 17.30: Nachmittagskonzert. — 18.30: Deutsch. — 20: Uebertragung aus Beograd. — 22: Abendmusik. — Beograd 20: Konzert. — Wien 20: Die Brüder Strauß. — 22.15: Tanzmusik. — Heilsberg 20.10: Operettenabend. — Breslau 20: Uebertragung aus Wien. — 23: Kabarettabend. — Poste Parisien 20: Abendmusik. — 21.30: Symphoniekonzert. — London-Regional 19.30: Konzert. — 22: Orchesterkonzert. — 23.30: Tanzmusik. — Mühldorf 20.40: Unterhaltungsmusik. — 22.50: Tanz-

Alle Jahresabonnenten erhalten gratis ein Goldfüllfeder 14 karat, orig. amerik. (Parker-system mit Druckfüllung) oder Kürschners Handlexikon (900 Seiten mit 32 Tafeln) oder Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenummer von der

ADMINISTR DER RADIOWELT. WIEN I. PESTAI OZZIGASSP 6

Ausführlichste Radioprogramme Interessante Lektüre reichhaltiger technischer Teil Bauleitungen. Kurze Wellen, Tonfilm. Sprachkurse spanische Romane viele Kupferdruckillustrationen

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Gute bürgerliche Kost, Grazerküche, für 2 Herren oder Familien billigst. Adr. Bern. 3717

Berufungsanstalt, billige in Maribor, ist und bleibt „Ruda“, Frankopanova ul. 10. 3664

Hochkammige Hosen in den besten auch neuesten bewährten Sorten per Stück 12 Din, bei Übernahme von mindestens 10 Stück 10 Din pro Stück franco Einlage Station Mostanica, Džrnjanski Dornava, Mostanica. 3700

Realitäten

Einlagebüchel bis Din. 100.000 zum hohen Werte übernimmt gegen monatl. feste Abzahlung von 2000 Din. höherer Staatsbankrott zum Ankauf einer Realität. Mitunterstützung Angehöriger. Angebote erbeten unter „Absolut sicher“ an die Bern. 3741

Zu kaufen gesucht

Jagdgewehr, Kaliber 16, gute Marke und gut erhalten, wird gekauft. Anträge unter „Jagdgewehr“ an die Bern. 3750

Achtung! Bretter, Pfosten, Strohseile, Zotten sowie ichöre Schwarzwilge, alles 4 m lang, trodene Ware, kaufen Sie billigst in der Holzhandlung Albin Čeh, Betnabsta c. 4. 3758

Wir kaufen gegen Barzahlung mehrere, wenig gebrauchte, jedoch elegante Speise- u. Schlafzimmers-Einrichtungen. Anträge unter „Darthola“ an die Bern 2818

Einlage bei der Pojošnica Narodni dom Maribor, 50.000 Din, wird gegen bar gekauft. Anträge unter „Einlage“ an die Bern. 3592

Zu verkaufen

Damen Frühjahrmantel, modern, weiß-schwarz, Seidenkleid und Knaben Frühjahrmantel Glavni trg 18/1 rechts. 3625

Gegenheitskauf! Prima Stuhlhügel, edler Klang, sowie eine gute Konzertvioline und ein Goerz-Feldstecher, Glas, billig zu verkaufen. Holzhandlung Albin Čeh, Betnabsta c. 4. 3723

Tabaktrafik auf sehr gutem Posten im Zentrum zu verkaufen. Anfr. Bern. 3725

Garantiert edle Nadeburger Herdplatten für Bäckerei-Bedürfnisse werden franco jeder Station S. Vielhaber, Maribor, Kopitarjeva ul. 8. 3604

Neuer Sportmantel, Größe 2, preiswert zu verkaufen. Dolmann, Gospostla ul. 4/1. 3721

Automobile Auburn, Bugatti, Amilcar, Peugeot, Steyr, ferner Lastwagen Austro-Fiat, Ford, Motorräder Westmarr N.J.E. Rudge Francis Barnett, fahrbereit und gebraucht, zu reduzierten Preisen abzugeben. Autofirma Zuzel, Subljana, Tavcarjeva 11. 3748

Wegen Abreise verschiedene Sachen verkäuflich. Herrenanzüge, Weste, Schuhe, Kisten, Bilder, Taschenuhren, Pulser, Ampel, schöne Wäschegarnitur usw. Täglich von 8—11 Uhr Slovanska ul. 36/1. 1. Tür rechts 3750

Holz- u. Koblen-Handlung

auf gutem Posten mit großem Kundenkreis, nachweislich 100 Waggons Jahresumsatz, ist abzugeben. Interessenten erleg. ihre Adresse unter „Bar 25.000“ in der Bern. 3748

Rummertisch, poliert, Dartholagünstig zu verkaufen. Anfr. in der Bern. 3753

Mehrere Kachelöfen, sehr gut erhalten sofort günstig zu verkaufen. Meljandrova cesta 34. 3758

Elektromechanische Werkstätte zu verkaufen. Anträge unter „Werkstätte“ an die Bern. 3752

Schöne Tafelplatte verkaufe auch einzelne Platten mit ca. 30 Kilo zu Din. 2.50 und 3.—. Meljasta c. 12. 3632

Geotartafel. Bühn's allerfrüheste, reichtragende, wohl-schmeckende neuen Waggelartafel gelb, hat abzugeben Franz Wolf, St. Peter, Savinjska dolina. 3707

Prima Eichenjulen, 70 Stück zu 12 und 15 Din abzugeben Džrnjanska ul. 15. 3618

Prima Zylinder, ca. 40.000 kg, gerührt, hat billig abzugeben Schuller, Slovengradec. 3708

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer mit Etie-geneingang an besseren, ledigen Herrn ab 1. April zu vermieten. Magdalena ul. 17/1, Kopitarjeva ul. 8. 3722

Eine außerordentlich günstige Gelegenheit! Im Stadtzentrum wird ein schön eingerichtetes Lokal, geeignet für ein Spezerei-geschäft, billig ohne jede Vergütung vermietet. Nötiges Kapital 10—15.000 Dinar, Rest ohne Zinsen in Raten zahlbar. Anträge an die Verwaltung unter „Res ugodno“. 3739

Edelkafee samt Wohnung, 1 Zimmer, große Küche und Zubehör, auf günstigem Posten, 5 Minuten vom Hauptplatz, sofort zu vergeben. Anfr. bei Baumgartner, Baltovarjeva ul. 38/1. 3737

Wohnungen im 1. Stock, große Räume, 2 Zimmer und Küche, frisch gemalt, u. ameizimmerige mit Kabinett und Zubehör, 5 Minuten vom Hauptplatz entfernt sind sofort zu vergeben. Anfr. bei Baumgartner, Baltovarjeva ul. 36/1. 3736

Möbl. Zimmer an bessere Person Nähe Kadettenschule zu vermieten. Kofeska ul. 12. 3719

Möbl. Zimmer, streng repariert an einen oder zwei Herren so gleich zu vermieten. Koroska c. 19/1. Tür 1. 3726

Schön möbl. Zimmer mit separ. Eingang zu vergeben. Koroska c. 41/1. 3742

Möbl. Zimmer, separ. Eingang elektr. Licht, zu vermieten. Kofeska ul. 18. 3745

Großes, schönes, separ. Zimmer möbliert oder leer zu vergeben. Gregorčičeva ul. 2, Legno. 3747

Küche und Zimmer mit Garten an ruhige II. Familie zu vergeben. Gregorčičeva ul. 2, nahe Novina Tramo. 3746

Schöne Wohnung sofort zu vermieten. Volkentova ul. 2, Novada. 3744

Bermiete möbl. Zimmer, separ. Park- und Bahnhofsnahe Janezčeva ul. 1. Tomšičev drenered. 3754

Möbl. Zimmer an Kranke in Hof zu vergeben. Zidovska ul. 14 Tür 4. 3755

Verkauf sofort Sporthaus mit Garten, Koroska c. 106. 3757

Schönes, reines Zimmer mit separ. Eingang zu vermieten Tattenbachova ul. 18/2, Tür 9 3617

Zu mieten gesucht

Zimmer gesucht f. einen Herrn. Unter „Chelens“ an die Verwaltung. 3718

Stellengesuche

Lüchtiger Chauffeur, Schlosser und Mechaniker, sucht Posten. Adr. Bern. 3740

Witwe wünscht Stelle in frauenlosem Haushalt oder andere Beschäftigung. Anfr. an die Bern. unter „40“. 3720

Ältere Frau, keine Köchin, sucht Stelle, geht auch als Aushilfe. Pobrežje, Canlarjeva ul. ca 18. 3727

Junger Handlungsgehilfe, sehr erst freigegeben, sucht Stelle in einem Manufakturgeschäft als Praktikant behufs weiterer Ausbildung. Bin bereit, für Kost und Wohnung beizusteuern. — Adr. Bern. 3471

Offene Stellen

Gewandweberin für feine Kleider wird sofort gesucht. Adresse Bern. 3761

Verjüngung wird aufgenommen. Anfr. Magdalena Injigoveznica, Taborsta ul. 8. 8616

Platz-Vertreter in Slowenien für den Verkauf von Teppichen der Banovina italonica gesucht. Offerte sind an die Verkaufsstelle der Banovina italonica Klim, Zagreb, Gunduličeva ul. 5, zu richten. 3601

Drogerie-Manipulant, oder Manipulantin, mit mehrjährig. Praxis tüchtiger Kaufmann u. Verkäufer, wird zum baldigen Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsansprüchen erbeten an Andrejč Drogeriehandlung in Murška Sobota. 3604

Vertreter für Volksversicherung für Buz-Drmož und Umgebung gesucht. Anträge unter „Guter Verdienst“ an die Verwaltung. 3691

Funde - Verluste

Wolfshund verloren. Refoska cesta 9 Pobrežje. 3759

Leset und verbreitet die

Mariborer Zeitung

ROLLEN-WICKELPAPIER

mit Firmenaufdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d., Maribor.

Verkauf auch durch A. Podliebnig, Maribor.



Unser Töchterl

TRUDI

ist am 26. März 1933 sanft für immer entschlafen.

Podčetrtek.

Familie Dr. Eugen Jaeger.

3749